

M 12 Basisgruppe Gerechtigkeit zum Thema „Christen im Bildungswesen“

Abt. XX

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT 9678,16

Bezirksverwaltung Karl-Marx-Stadt

BSU
000396 -

Streng vertraulich
Um Rückgabe wird gebeten!

Karl-Marx-Stadt

20. 12. 1988

in Bezug auf / Linie des

Blatt

Nr. /

*Hierzu sind noch 20 Exemplare
für offene Klassen - q. Mitarbeiter
aber diese für eigene Arbeit
keine Selbstverwertung zulassen.*

INFORMATION
über

Gen. E. K. G. ...

eine Veranstaltung am 17. 12. 1988 im "Lutherkeller"
der Inneren Mission Zwickau

Verteiler:

- 1. Sekretär der SED-Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt/
Gen. BARTL
- Vorsitzender des Rates des Bezirkes Karl-Marx-Stadt
- 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Zwickau
- Zentrale

Leiter der AKG

ih. D.
Oettmeier
Oberst

BSU, C - XX - 186

2
BStU
006397

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Entsprechend einem Aushang am 29. 11. 1988 an der Wandzeitung der "Friedensbibliothek" in den Räumen der Evangelisch-Lutherischen Versöhnungskirchgemeinde Zwickau über den Beginn einer Veranstaltungsreihe "Nachtgebet - Podium für aktuelle Themen" fand am 17. 12. 1988 im sogenannten Lutherkeller in Zwickau eine erste Veranstaltung zum Thema "Christen im Bildungswesen" statt.

Nach den der Bezirksverwaltung für Staatssicherheit Karl-Marx-Stadt vorliegenden Erkenntnissen ist dieses "Nachtgebet" als sogenannte offene Veranstaltung konzipiert und wurde von zirka 35 Personen besucht. Darüber hinaus setzte der 1. Sekretär der SED-Stadtleitung Zwickau die Genossen

S [redacted] Eberhard

[redacted]
Leiter der Inspektion der Abteilung Volksbildung beim Rat der Stadt Zwickau

und

L [redacted] Karl-Heinz

[redacted]
Leiter für Studentenangelegenheiten an der Pädagogischen Hochschule Zwickau

als gesellschaftliche Kräfte zur Teilnahme an der Veranstaltung ein.

Die durch die maßgeblichen Vertreter des "Konziliaren Prozesses" Zwickau

R [redacted] Andreas

B [redacted] Hans

B [redacted] Jörg

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

3

und

D [REDACTED] Denis
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

organisierte Veranstaltung wurde durch den Leiter der Sozialdiakonie der Inneren Mission Zwickau,

D [REDACTED] Lars
[REDACTED]
[REDACTED]

eröffnet. D [REDACTED] erläuterte, die Veranstaltung diene dazu, sich mit Fragen des Bildungswesens in der Praxis zu befassen und herauszuarbeiten, wie Christen in diesem Bereich mit Problemen konfrontiert würden. Dazu gestaltete zunächst B [REDACTED] mittels Tonbandaufzeichnungen ein sogenanntes Anspiel, in dem am Beispiel eines Lehrers "Weiß" und eines Lehrers "Schwarz" unterschiedliche Vorgehens- und Verhaltensweisen gegenüber Christen dargestellt wurden. Mit dem das Negative symbolisierenden Lehrer "Schwarz" wurde unter anderem veranschaulicht, daß

- Schüler aufgefordert werden, ihr öffentlich in Form einer Kette getragenes Kreuz abzunehmen,
- Schülern, die nicht Mitglied der DSF sind, die Teilnahme an einer Klassenabschlussfahrt in die UdSSR verweigert wird,
- Schülern trotz eines sehr guten Zensuredurchschnitts wegen Nichtmitgliedschaft in der FDJ eine Lehrstelle als Apothekenfacharbeiter nicht zugesprochen wird.

Die Darstellung des Lehrers "Weiß" erfolgte demgegenüber als zugängliche und verständnisvolle Persönlichkeit. Diesem Lehrer schildern die Schüler das Verhalten seines Gegenspielers und fragen, wie sie sich dagegen wehren können. Entsprechende Ratschläge des Lehrers "Weiß" beinhalten, Beschwerden an den Direktor bis hin zum Schulrat zu richten, um damit gegen die Verhaltensweisen des Lehrers "Schwarz" vorzugehen.

Nach diesem "Anspiel" verlas D [REDACTED] eine vier Seiten umfassende detaillierte Darstellung der Ereignisse an der C.-v.-Ossietzky-Schule in Berlin. Darauf Bezug nehmend bewertete D [REDACTED] diese Vorgänge als "Tragödie" in der Volksbildung der DDR und leitete die Schlußfolgerung ab, nunmehr müßten die Menschenrechte in der DDR eingehalten werden.

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

BSU
000399

Daran anschließend erfolgte in Weiterführung des "Anspiels" ein sogenanntes Tisch-Stuhl-Gespräch, in welchem die Lehrer "Schwarz" und "Weiß" durch R. [REDACTED] und B. [REDACTED] verkörpert und ebenso Eltern und Schüler dargestellt wurden. Die inhaltliche Aussage war im wesentlichen mit der des "Anspiels" identisch. Auffallend war jedoch in diesem Zusammenhang die Charakterisierung des Lehrers "Schwarz" als langjähriges Mitglied der SED, das abgestumpft, inaktiv und auf Entscheidungen der Zentrale wartend in Erscheinung tritt.

Wegen der anhaltenden Angriffe gegen das Volkssystem der DDR meldete sich der Genosse S. [REDACTED] noch während des "Tisch-Stuhl-Gesprächs" zu Wort und brachte seine Enttäuschung zum Verlauf der Veranstaltung zum Ausdruck. Er bezeichnete die Darstellungen als Beleidigung der Lehrer, da es solche Pädagogen wie "Schwarz" und "Weiß" nicht gebe, wengleich Differenzierungen in der Qualität der pädagogischen Wirksamkeit von Kollegen zu verzeichnen seien. Weiter hob Genosse S. [REDACTED] hervor, daß die Glaubensfreiheit in der DDR verfassungsmäßig sei und auch in der Praxis wirksam werde.

Außerdem warf er die Frage auf, wo es noch gesetzlich geregelt sei, daß jeder Bürger einen Beruf erlernen kann. Den Anwesenden stellte sich Genosse S. [REDACTED] als in der Volksbildung und im pädagogischen Beruf tätiger Bürger vor, der über eine 20jährige Berufserfahrung verfügt.

Die Wortmeldung und die Ausführungen des Genossen S. [REDACTED] nutzend beendete D. [REDACTED] das "Tisch-Stuhl-Gespräch" und forderte auf, zur Diskussion überzuleiten. Die nachfolgenden Beiträge stellten zunächst Reaktionen auf den Einspruch des Genossen S. [REDACTED] dar, indem Besucher der Veranstaltung mit eigenen bzw. ihnen bekannt gewordenen Erlebnissen die negativen Einschätzungen zur Volksbildung in der DDR zu belegen versuchten. Kirchenratsrat R. [REDACTED] bestätigte, daß es "solche Probleme" gebe, jedoch habe man bisher alles was bekannt wurde über die staatlichen Organe einer Klärung zuführen können. Genosse S. [REDACTED] warf ein, eine derartige Argumentation könne dennoch nicht anerkannt werden, da sie jeder Grundlage entbehre.

An dieser Stelle begann sich Genosse L. [REDACTED] an der Diskussion zu beteiligen, indem er sich als Mitarbeiter der Pädagogischen Hochschule Zwickau vorstellte. Er führte aus, die aufgezeigten Beispiele seien ihm nicht geläufig. Wenn jedoch eine Vielzahl der Redner erkläre, daß sie im konkreten Einzelfall geschehen seien, müsse man dies zunächst zur Kenntnis nehmen. Sollte derartiges vorgefallen sein, sei dies natürlich nicht gut und wirke sich nicht positiv auf die Entwicklung einer Schulklasse oder eines einzelnen Schülers aus.

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

Ebenso wie in anderen Berufsgruppen gebe es im Lehrerberuf gute und schlechte Vertreter. Speziell die Pädagogen würden seit langer Zeit im Mittelpunkt aller Berufsgruppen stehen, da sie den Auftrag hätten, Kindern und Schülern den Weg ins Leben zu ebnen und sie dafür richtig vorzubereiten. Dort würden natürlich Fehler besonders ins Gewicht fallen. Grundsätzlich sei davon auszugehen, daß das Volkssystem der DDR eines der besten der Welt überhaupt sei. Dies könne sofort mit Beispielen aus anderen Ländern belegt werden.

Mit den Darlegungen des Genossen L. wurde die Diskussion beendet. Im Anschluß sprach D. im Wechsel mit seiner Ehefrau ein Gebet. Darin kam zum Ausdruck, Gott solle helfen, den richtigen Weg für die Mitwirkung an der Gestaltung des Staates zu finden und dafür Kraft geben.

Nach diesem Gebet rief D. im Rahmen der Aktion "Brot für die Welt" zu einer "Spende für Armenien" auf. Für die Hilfe auf direktem Weg sei seit zwei Tagen eine Kontonummer der Kirche vorhanden.

Nachdem die Spendensammlung abgeschlossen war, fand sich spontan an einem Tisch eine Diskussionsrunde zusammen, in der sich D. für das Erscheinen der Genossen S. und L. bedankte. Er hob hervor, daß durch deren Beiträge die Diskussion bereichert wurde. Gegenüber Genossen S. sprach D. seine Bewunderung aus, da sich dieser mit seinen Ausführungen gegen den bis dahin feststehenden Verlauf stellte.

Daraufhin gab ein nicht namentlich bekannter Student der Technischen Universität Karl-Marx-Stadt zu verstehen, er sei Katholik und nach seiner Auffassung werde innerhalb der Evangelisch-Lutherischen Kirche zu sehr politisiert. Die als Belege einer angeblichen Diskriminierung von Christen im Bereich der Volksbildung dargestellten Beispiele würden eine Voreingenommenheit der Veranstaltung zu diesem Thema zum Ausdruck bringen.

Genosse L. legte während dieser Gesprächsrunde nochmals einige Aspekte zum Bereich Volksbildung dar. Er wandte sich dagegen, dieses Thema ausschließlich an negativen Beispielen darzustellen und zu diskutieren. Auch er als überzeugter Atheist könne keine Diskussion organisieren, wo nur über schlechte Christen oder schlechte Pfarrer gesprochen werde, sondern müsse auch das Positive einbeziehen. Weiter belegte er aus eigener Erfahrung, daß es an der Pädagogischen Hochschule Zwickau keine Probleme mit konfessionell gebundenen Studenten gebe.

Eine namentlich nicht bekannte Person warf in die Diskussion ein, daß die kürzlich stattgefundene SED-Kreisdelegiertenkonferenz in Zwickau nach ihrer Auffassung Schwarz-Weiß-Malerei

MINISTERIUM FÜR STAATSSICHERHEIT

BStU
6 006401

und voller Lobhudelei gewesen sei. Diesbezügliche Veröffentlichungen in der "Freien Presse" hätten einen solchen Eindruck hinterlassen. Genosse S. trat dieser Auffassung entgegen, indem er sachkundig zum Verlauf der Kreisdelegiertenkonferenz aufzeigte, daß sich dort auch mit kritischen Problemen offensiv auseinandergesetzt wurde. Als Beispiel führte er den Diskussionsbeitrag einer jungen Ärztin an. Diese habe zunächst die positiven Seiten unseres Gesundheitswesens aufgezeigt, habe jedoch auch darauf aufmerksam gemacht, welche Probleme noch bestehen würden.

Diese Darlegungen von Genossen S. wurden durch die Anwesenden aufmerksam und mit Erstaunen zur Kenntnis genommen.

Kirchenamtsrat R. beendete den Abend zirka 23.15 Uhr nochmals mit einem Dank an die Genossen S. und L. und schätzte deren Beiträge als Bereicherung ein.

Das "Anspiel" und das "Tisch-Stuhl-Gespräch" bewertete R. abschließend als in ihrer Aussage etwas sachunkundig. Der weitere Verlauf der Veranstaltung habe jedoch aus seiner Sicht einen positiven Charakter getragen.

Die nächste Veranstaltung im "Lutherkeller" wurde für den 20. 1. 1989 zur Thematik "Bruder Rumänien" angekündigt.